

La Salette-Familie

Missionshaus Untere Waid
CH-9402 Mörschwil
Tel. 071 868 79 83
E-Mail: lasalettEFamilie@yahoo.com



Rundbrief 4/2016

Mörschwil, im Monat Oktober

Meine lieben Schwestern und Brüder!

Ich grüße Euch herzlich und freue mich, dass ich an Euch schreiben darf.

Auf unserer Homepage salettiner.ch erscheinen wöchentlich **Mediationen zum Sonntagsevangelium**. Sie sind eine gute Vorbereitung auf den Sonntag und eine Hilfe für das persönliche Gebet. Herzliche Empfehlung! **Unsere Angebote** für das Jahr 2016 findet ihr auf unserer Homepage: www.salettiner.ch Macht bitte Werbung dafür! Vergelt's Gott für euer Mitwirken.

Wenn jemand die Flyer mit der Botschaft bzw. Bildchen mit Maria von La Salette zum Verteilen braucht, meldet Euch ungeniert bei mir. Wir haben ja genug davon.

Einen ganz herzlichen Dank und ein inniges Vergelt's Gott an alle, die unsere Angebote in Anspruch genommen und an unseren Festtagen teilgenommen haben. Danke, dass ihr uns und unsere Werke mit Eurem Gebet und Eurem Wohlwollen begleitet! Schön, dass es Euch gibt!

Für unseren Glaubenskurs (Weiterbildungsangebot!) vom 18. bis 20. November 2017 zum Thema *Fasten* meldet Euch, bitte, mit dem beiliegenden Zettel.

Wir sind dran, das Programm für das Jahr 2017 zusammenzustellen. Wenn Ihr irgendwelche bestimmten Wünsche und Anregungen habt, lasst uns dies, bitte, demnächst wissen. Wir nehmen sie gerne in das Programm auf.

Betrachtung zum Jahr der Barmherzigkeit:

Gott erzieht uns dazu, barmherzig zu werden, wie er selbst barmherzig ist. Das Buch des Propheten Jona beschreibt diesen Weg. Ich empfehle Euch das ganze Buch zu lesen. Hiermit zwei Abschnitte:

Das Wort des Herrn erging an Jona, den Sohn Amittais: Mach dich auf den Weg und geh nach Ninive, in die große Stadt, und droh ihr (das Strafgericht) an! Denn die Kunde von ihrer Schlechtigkeit ist bis zu mir heraufgedrungen. Jona machte sich auf den Weg; doch er wollte nach Tarschisch fliehen, weit weg vom Herrn. Er ging also nach Jafo hinab und fand dort ein Schiff, das nach Tarschisch fuhr. Er bezahlte das Fahrgeld und ging an Bord, um nach Tarschisch mitzufahren, weit weg vom Herrn. (...) Gott aber fragte Jona: Ist es recht von dir, wegen des Rizinusstrauches zornig zu sein? Er antwortete: Ja, es ist recht, dass ich zornig bin und mir den Tod wünsche. Darauf sagte der Herr: Dir ist es leid um den Rizinusstrauch, für den du nicht gearbeitet und den du nicht großgezogen hast. Über Nacht war er da, über Nacht ist er eingegangen. Mir aber sollte es nicht leid sein um Ninive, die große Stadt, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen leben, die nicht einmal rechts und links unterscheiden können - und außerdem so viel Vieh? (Jona 1,1-3; 4, 9-11).

Vorbereitung

Erinnern wir uns an die Notsituationen unseres Lebens. Wie haben wir uns damals verhalten? Wo haben wir nach Hilfe gesucht? Wie haben wir damals zu Gott gebetet? Wie oft haben wir aus unserer Not heraus zu ihm geschrien? Wie haben wir seine Hilfe erfahren? Waren wir für sie dankbar?

Gegenwart Gottes

Herr, du kennst mich. Du willst dich der Menschen bedienen. Du gebrauchst uns als Boten deiner Barmherzigkeit in dieser unserer Welt. Danke, dass es dich gibt. Danke, dass du uns vertraust und Vieles zutraust. Herr, schenke uns deinen Heiligen Geist, dass wir bereitwillig deinen Auftrag erfüllen können. Durchflute uns ganz und entfache uns neu in deinem Dienst. Danke, Heiliger Geist, wohne und wirke in uns, an uns und durch uns.

Auftrag und Flucht

Gott wählt, wen er will, um seinen Heilsplan zu erfüllen. Er wählt konkrete Menschen aus und gibt ihnen auch einen konkreten Auftrag. Wenn Gott sein Gericht und seine Strafe ankündigt, dann tut er dies nur, damit die Menschen sich bekehren. Jona kannte Gott und sein Erbarmen. Er wollte darum nicht nach Ninive gehen. Dort wohnten ja seine Feinde. Er wünschte sich nicht ihre Rettung, sondern ihren Untergang. Darum hörte er nicht auf Gott. Er floh vor ihm und brachte damit andere Menschen in Lebensgefahr. Erst die Wahrheit brachte den Matrosen und ihm selbst die Rettung.

Glaube ich daran, dass Gott allen Menschen ohne Ausnahme seine Rettung anbietet? Will ich wirklich, dass alle Menschen gerettet werden? Lasse ich mich von Gott beauftragen? Freue ich mich darüber, dass Gott gerade mich zur Zusammenarbeit an seinem Heilswerk eingeladen hat? Bin ich bereit, den anderen die Barmherzigkeit Gottes zu verkünden? Wem würde ich sie nicht anbieten? Warum? Welche Ausreden habe ich immer, wenn Gott mich aussenden will?

Not lehrt Beten

Jona verweigerte den anderen das Erbarmen Gottes. Als er aber im Bauch des Fisches vom Tod umgeben war, flehte er Gott um Hilfe an. Er schrie nach Erbarmen für sich selbst drei Tage und drei Nächte lang. Er wusste, dass nur vom Herrn die Rettung kommt. Und er war sicher, dass Gott sein Erbarmen walten lässt. Recht hat der Spruch: Not lehrt Beten. Schlimm ist es aber, wenn damit nur die eigene Not gemeint ist. Gott will ja, dass alle Menschen gerettet werden. Jona muss noch viel lernen, um barmherzig wie Gott zu werden... Nun darf er selbst Gottes Erbarmen erfahren: *Da befahl der Herr dem Fisch, Jona ans Land zu speien.*

Aus welcher Not habe ich schon zu Gott geschrien? Denke ich nur an meine eigene Not? Nehme ich auch die Not der anderen wahr, die materielle aber auch die seelische? Kann ich dem anderen zu Hilfe kommen? Kann ich für einen Notleidenden wenigstens beten, ihn trösten, ihm meine Zeit schenken? Aus welcher Not hat mich schon Gott gerettet? Habe ich ihm dafür gedankt?

Drohung und Buße

Der Prophet Jona hört endlich auf Gott. Er geht durch die Stadt Ninive und verkündet ihren Bewohnern den Untergang. Er legt die Frist fest: Vierzig Tage. Die Menschen glauben aber Jona und nehmen seine Drohung ernst. Sie wollen verschont bleiben. So fangen sie alle mit einer echten und strengen Buße an. Wie Jona im Bauch des Fisches, rufen sie laut zu Gott um Erbarmen. Mehr noch sie kehren um und wenden sich von ihren bösen Taten ab. Sie setzen ein konkretes Zeichen ihrer Bekehrung. Und Gott reut das angesagte Unheil: Er führt seine Drohung nicht aus.

Nehme ich den Auftrag Gottes an mich ernst? Will ich auch den größten Sündern die Barmherzigkeit Gottes verkünden? Bin ich dankbar für alle Menschen, die mich zur Umkehr rufen? Höre ich auf sie? Fange ich jeden Morgen mit Gott neu an? Was hindert mich heute zu Gott? Bitte ich Gott um die Barmherzigkeit für die ganze Welt? Ist mir bewusst, dass ich Verantwortung für die Irrenden und die Sünder trage? Ist ihre Bekehrung auch mein tägliches Anliegen?

Freude über die Rettung

Die Feinde des Jona wurden gerettet. Gott ist die Barmherzigkeit. Jona weißt dies ganz genau. Aus diesem Grund wollte er ihnen den Untergang zur Umkehr nicht verkünden. Er ist zornig und wünscht sich den Tod. Er begriff die Wege Gottes nicht. Die Sünder meint er verdienen nur das Eine: den Untergang. Jona kann weder wie Gott denken noch wie Gott handeln. Sein Herz ist verhärtet. Er hat Mitleid mit einem Rizinusstrauch. Den Sündern wünscht er aber nur den Tod. Gott selbst offenbart ihm sein Herz: Er hat Mitleid mit den Bewohnern von Ninive. Sie sind ja seine Kinder. Ob Jona dies begreifen und umkehren kann, ob auch er barmherzig wird, wissen wir nicht.

Kenne ich wirklich Gott und sein Herz? Kenn ich seine Sehnsucht nach der Rettung jedes Menschen? Gebe ich jedem Menschen eine neue Chance? Wen habe ich schon aufgegeben? Kann ich mich über die Umkehr eines Menschen freuen? Wo ist mein Herz noch hart und unbarmherzig? Ist mein Danken, Reden und Ton von der Barmherzigkeit geprägt?

Schlussgebet: Ps 116 – Der Dank für Rettung aus Todesnot

Heiliger Johannes Paul II., bitte für uns! Heilige Schwester Faustina, bitte für uns!

„Hausaufgabe“

Ich erzähle von der Barmherzigkeit Gottes einem Menschen, der sie heute dringend braucht.

Gott segne und behüte Euch!

In Christi Liebe verbunden

P. Piotr Zaba MS